

Steckbrief**DAS GEBIET „WESTLICHES WEINVIERTEL“**

biogeografische Region	Kontinental	Gebietsnr.	AT 1209000
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		2.938,00 ha	
Bezirke Gemeinden		Hollabrunn, Horn Burgschleinitz-Kühnring, Eggenburg, Pulkau, Retz, Retzbach, Röschitz, Schrattenthal, Sigmundsherberg, Sitzendorf an der Schmida, Straning- Grafenberg, Zellerndorf	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		438 m/ 226 m	

Steckbrief

Kurzbeschreibung Gebiet

Das Natura 2000-Gebiet Westliches Weinviertel hat Anteil an zwei geologischen Großeinheiten, die höher liegende Böhmisches Masse mit sauren silikatischen Gesteinen im Westen (Thayagranit) und die Molassezone mit kalkhaltigen tertiären Sedimenten und mit eiszeitlichen Lössablagerungen im Osten. Das vorherrschende Klima weist eine hohe jährliche Jahresmitteltemperatur von etwa 9,0 C auf. Im Regenschatten des Waldviertel gelegen gilt das Gebiet als das trockenste Österreichs mit einem jährlichen Niederschlag von 434 mm (kontinentales, pannonisches Klima). Hügelige und sanftwellige Landschaftsformen mit Sohlentälern herrschen vor, im Westen gegen das Waldviertel zu steigt das Gebiet entlang des Manhartsbergzuges merklich an. Der nördliche Teilbereich wird durch die Pulkau entwässert, der südliche durch die Schmida. Das Westliche Weinviertel ist durch eine intensive ackerbauliche Nutzung geprägt, je nach lokalen Gegebenheiten spielt der Weinbau eine bedeutende Rolle, Wälder beschränken sich auf etwa 10 %. Das Gebiet hat eine Gesamtgröße von annähernd 30 km² und liegt zwischen 220 und 440 m Seehöhe. Elf Lebensraumtypen und zwölf Tierarten sind als Schutzobjekte ausgewiesen. Zu den wichtigsten Lebensraumtypen zählen Trockenstandorte in der offenen Kulturlandschaft und verschiedene Wälder.

Trockenrasen und wärmegetönte Wälder als regionale Besonderheiten

Auf den Hügeln und Kuppen, die für eine landwirtschaftliche Nutzung nur wenig geeignet sind, treten Trockenrasen und Heiden, zumeist eingebettet zwischen Weingärten und Äckern auf. Besonderes Charakteristikum sind die bodensauren Trockenrasen über Silikat mit Sand-Schwertlilie (*Iris humilis* subsp. *arenaria*) und Sand-Grasnelke (*Armeria elongata*). Meist treten sie in enger Verzahnung mit Trockengebüsch, verschiedenen Verbrachungsstadien und offenen Felsstandorten auf. Einige der malerischen Felsen waren bereits in der Vergangenheit Anlass zu Unterschutzstellung ausgewählter Flächen (Naturdenkmäler). Je nach Größe der Trockenkuppen schwankt auch die Ausdehnung der Trockenrasen zwischen wenigen hundert Quadratmetern und mehreren Hektar. Flächenmäßig untergeordnet aber aus floristischer Sicht nicht uninteressanter sind die Trockenrasen über Löss mit eiszeitlichen Kältesteppe-relikten als Besonderheiten wie Halbstrauch-Radmelde (*Bassia [Kochia] prostrata*) und Hornmelde (*Krascheninnikovia ceratoides*). Die naturschutzfachliche Qualität der in der Regel durch Weide- oder Heunutzung entstandenen Trockenrasen ist durch fehlende Bewirtschaftung infolge der nur mehr untergeordneten Viehnutzung beeinträchtigt. Verbrachungen und Verbuschungen sind flächig erkennbar. Die Wahrung bzw. Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes der Trockenrasen, ist in enger, untrennbarer Weise mit dem Gelingen einer wieder in Gang gebrachten Bewirtschaftung oder Pflege verknüpft. Nur mehr kleinflächig und in Resten erhalten sind die ehemals ausgedehnten Feuchtlebensräume in den Sohlentälern.

Unter den Wald-Lebensräumen ist der Typ der wärmegetönten Pannonischen Eichen-Hainbuchenwälder hervorzuheben mit einer Reihe an bemerkenswerten Arten wie etwa den Diptam (*Dictamnus albus*). Die gut angepasste Mittelwaldwirtschaft droht jedoch an Bedeutung zu verlieren. Die größte Gefährdung geht vom zunehmenden Trend zur Bestandesumwandlung in Koniferen- oder Robinienforste aus.

Zu den wichtigsten Tierarten zählt das Ziesel (*Spermophilus citellus*). Es befindet sich als typische Steppenart im Westlichen Weinviertel an der Nordwestgrenze seines derzeitigen Verbreitungsgebietes. Ebenfalls großflächige Gebiete sind für den Großen Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ausgewiesen, die Vorkommen des Hellen und des Dunklen Wäsenknopf-Ameisen-

Bläulings (*Maculinea teleius*, *M. nausithous*) beschränken sich auf einige Feuchtstandorte. Vervollständigt wird die Liste durch sehr lokale Vorkommen von Fledermäusen und Amphibien.

Kleinflächig aber höchst bedeutend im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Als im niederösterreichischen Vergleich kleines Natura 2000-Gebiet kommt dem Westlichen Weinviertel dennoch eine bedeutende Rolle im gesamteuropäischen Schutzgebietsnetz zu. Etliche der hier vorkommenden Lebensraumtypen und Arten treten im Gebiet der EU15 nur sehr lokal (häufig nur in südlichen oder südöstlichen Teilen) auf. Durch seine randliche Position, seine Zugehörigkeit zum pannonischen Klimaraum (der im derzeitigen Gemeinschaftsgebiet nur einen minimalen Flächenanteil einnimmt) sowie seine Lage am Arealrand vieler südlich und südöstlich verbreiteter Arten kann der Stellenwert des Natura 2000-Gebietes Westliches Weinviertel wohl am ehesten deutlich gemacht werden.

Zu den einschneidendsten Veränderungen der letzten Jahrzehnte zählt der Zusammenbruch der Viehwirtschaft und damit verbunden die Aufgabe der Grünlandwirtschaft, was zu massiv negativen Auswirkungen auf viele Arten führte.

Typisches Gebietsfoto



Der Gollitsch westlich Retz. Ein sehr schönes Beispiel großflächig ausgebildeter Trockenrasen und Heiden über silikatischem Gestein mit bemerkenswerter Vegetation und Tierwelt.